

Erfahrungsbericht

Summer School Addiction Porto 2018 20-23 Juni 2018 in Porto, Portugal licit gmbh und APDES

Die *Summer School Addiction* Porto 2018 fand vom 20. bis 23. Juni in Porto Portugal statt. Es nahmen insgesamt 43 Fachmitarbeitende und Führungsleute aus Suchtinstitutionen teil, davon 22 Personen aus Portugal, 20 SchweizerInnen und eine Italienerin. Die *Summer School Addiction* Porto 2018 wurde durch licit gmbh und APDES ermöglicht.

Folgende Resultate und Ergebnisse aus den Referaten, Workshops und Diskussionen können zusammenfassend formuliert werden:

Mittwoch, 20. Juni 2018

Referat von Marta Borges (DICAD): Drug Policy of Portugal – yesterday, today and tomorrow

Das suchtpolitische Modell von Portugal ist zwar weniger gut etabliert als jenes der Schweiz, doch seine grosse Stärke liegt in der Vernetzung innerhalb und zwischen den Organisationen und Institutionen. Seit dem Jahr 2000 sind ‚safe injection rooms‘ in Portugal gesetzlich legal, doch deren Umsetzung konnte bis heute trotzdem nicht erfolgen – insbesondere aus (angeblichen) Ressourcengründen. Somit gibt es in Portugal und besonders in Lissabon noch eine offene Drogenszene. Das Hauptziel von DICAD (Division for Intervention on Addictive Behaviours and Dependencies from the health administration region Lisbon and Tejo Valley) ist ‚safe injection rooms‘ in die Praxis umzusetzen. Ausserdem soll die Struktur der guten Vernetzung aufrechterhalten werden.

Referat von Jakob Huber (licit gmbh): Drug Policy of Switzerland – yesterday, today and tomorrow

Die Schweizer Suchtpolitik basiert auf vier Säulen: Prävention, Therapie, Repression und Schadensminderung. Die Säule Schadensminderung ist das Ergebnis der offenen Drogenszene in den 80er Jahren und hat sich bis heute stark bewährt. Nach Jakob Huber ist die Regulierung aller Drogen die Lösung für die unwirksame und schädliche Kriminalisierung von Drogenkonsumierenden.

Referat von Jose Quieroz (APDES): The Portuguese model of decriminalization in practice – history, facts, figures, structures and challenges

Die Portugiesische Nationale Strategie von 1999 beruht auf drei Bereichen: Humanismus, Pragmatismus und Partizipation. Im Jahre 2000 wurde der Bereich Entkriminalisierung in die Nationale Strategie integriert, welches die Schadensminderung enthält und somit unter anderem auch die Möglichkeit des Betriebs von ‚safe injection rooms‘. Warum die Umsetzung der ‚safe injection rooms‘ bis heute nicht erfolgte, kann einerseits der Gesellschaft zugeschrieben werden. Die ‚safe injection rooms‘ werden von der Gesellschaft nicht akzeptiert. Die katholische Kirche, die in Portugal sehr einflussreich ist, spielt dabei auch eine zentrale Rolle. Sie unterstützt die Umsetzung der ‚safe injection rooms‘ nicht und wirkt somit als grosse Blockade. Andererseits liegt das Problem auch darin, dass NGO's keine oder bloss unzureichende Finanzierung von der Regierung erhalten. Ihnen sind finanziell die Hände gebunden die ‚safe injection rooms‘ in die Realität umzusetzen.

In Portugal ist die Infektionsgefahr für Drogenkonsumierende durch HIV, Hepatitis, etc. der sowie das Risiko, an einer Überdosis zu sterben, immer noch sehr hoch. Das einst so fortschrittliche portugiesische Modell mit der frühen Integration der Schadensminderung fällt somit langsam auseinander. Die Partizipation im Suchtbereich erweist sich als effizienter und wichtiger als die Gesetze.

Referat von Mirjam Weber (BAG): Strategic plan of addiction 2020 of Switzerland – content, structure and implementation

Die Herausforderung für die Schweizer Akteure im Suchtbereich liegt darin, dass die Drogenszene nicht mehr sichtbar ist und damit auch die öffentliche Wahrnehmung (und politische Unterstützung) sich reduziert. Zudem gibt es immer wieder neue Arten von Sucht, wie zum Beispiel die Handysucht. Die Schadensminderung muss somit stets dynamisch bleiben. Dies bedeutet, dass die stetige Anpassung der Schadensminderung auf andere Substanzen und Bereiche unvermeidlich ist.

Heutzutage sieht die Finanzierung der vier Säulen der Schweizer Suchtpolitik wie folgt aus: Am meisten wird in die Repression investiert, danach in Schadensminderung und Therapie. In die Prävention wird am wenigsten Geld gesteckt. Eine Restrukturierung der Finanzierung ist notwendig, da die Prävention im heutigen Modell viel zu kurz kommt. Das Investieren in die Prävention – vor allem für Jugendliche – ist sehr wichtig und zahlt sich längerfristig aus. Es fragt sich auch, ob eine Regulierung der Drogen dem Staat schlussendlich nicht mehr Einnahmen durch Steuern versprechen würde, als durch Repression bzw. Bussen generiert werden kann. Solange aber die Drogen nicht reguliert werden, wird es keine Reduktion der Finanzierung an die Repression geben.

Donnerstag, 21. Juni 2018

Workshop von Julia Joos (licit und Contact Netz): Save injection rooms: A must of harm reduction? Appearance, evolution and future – model Berne

In der Schweiz wurden die ‚safe injection rooms‘ eingeführt, bevor es überhaupt gesetzlich vorgesehen war. Das Gesetz musste somit im Nachhinein angepasst werden. Ein sogenanntes Bottum-up-System erfolgte. Im Gegensatz dazu wären in Portugal ‚safe injection rooms‘ seit 2000 gesetzlich verankert, doch die Umsetzung konnte bis heute nicht erfolgen.

Der Zugang in die ‚safe injection rooms‘ wird nur Volljährigen gewährt. Für Minderjährige sind andere Institutionen verantwortlich. In der Schweiz wie auch in Portugal gibt es Angebote mit Drug Checking und Beratung zu Substanzen. In beiden Ländern wird dies aber verschieden gehandhabt: In der Schweiz werben die Partys und Festivals damit, dass vor Ort ein Drug Checking sein wird. In Portugal hingegen, wollen sich die Veranstalter nicht „outen“, dass Drogen an ihren Events konsumiert werden und dass sie schlussendlich ein Drug Checking brauchen. Letzteres schadet dann den Drogenkonsumierenden, die gerne vom Angebot profitiert hätten.

In der Schweiz braucht es nach wie vor die ‚safe injection rooms‘, es ist ein wichtiger Bestandteil der Schadensminderung. Aber die ‚safe injection rooms‘ müssen mit dem Zeitgeist mitgehen, das heisst Flexibilität bezüglich Art der Droge und Anwendung zeigen. Die Entwicklungen müssen mit den Klienten erfolgen.

Workshop von Rui Coimbra und Noël Tshibangu: Peer work – an efficient model of intervention?

In der Peerarbeit ist die Definition von Rollen und die Art der Integration der Peerleader in die Strukturen essenziell. Die Wertschätzung und der Respekt gegenüber den Peers sind sehr wichtig.

Workshop von Pablo Loosli: Drug treatment and rehabilitation in prison – model Switzerland

Inhaftierte leiden zum Teil an einer Drogenabhängigkeit. Obwohl in den Gefängnissen jede Art von Drogen, ob legal oder illegal, verboten sind, gelangen immer wieder Substanzen in die Justizvollzugsanstalten. Denn wo Drogenkonsumierende sind, da sind auch Drogen. Es werden deshalb in gewissen Schweizer Gefängnissen saubere Spritzen und Kondome verteilt. Die Insassen erhalten diese entweder beim Gefängnisarzt oder durch einen sogenannten Spritzen-Automaten. Diese Art der Schadensminderung wird also durch ein Dilemma begleitet: Einerseits hat das Gefängnis den Auftrag, die Gesundheit der Insassen zu gewährleisten, andererseits ist es oftmals illegal, den Insassen Konsumutensilien auszuhändigen.

Referat von Isabel Soares: Sex work and harm reduction APDES

Schadensminderung in der Sexarbeit ist sehr wichtig, da es den Sexarbeiterinnen Schutz bietet. Menschen, die in diesem Bereich arbeiten, sind nicht für oder gegen die Sexarbeit, aber sie sind für die Rechte und den Schutz der Sexarbeiterinnen. Diese sind Bestandteil der Menschenrechte.

Referat von Thilo Beck: Prescription of Heroin and Cocaine – facts, figures and challenges

Die Klienten haben ein Recht, die beste Substitution zu erhalten. Die kontrollierte Abgabe von Heroin hat sich bewährt: Es gibt weniger Drop-outs im Heroinabgabemodell, als im Methadonabgabemodell. Es sind neue Techniken und Substitutionen im Pilotversuch, wie zum Beispiel ein Nasenspray mit Heroin.

Es ist bemerkbar, dass sich die politische Wahrnehmung gegenüber Drogen gewandelt hat. Die Abstinenz ist heutzutage nicht mehr das primäre Ziel einer Behandlung. Früher wäre eine Nicht-Abstinenz-Haltung unmöglich gewesen. Es gibt auf der politischen Ebene aber immer noch viel zu tun. Beispielsweise erhalten Drogenkonsumierende in einem Substitutionsmodell immer noch sehr kleine Take-Home-Dosen. Das heisst, sie müssen diese mehrmals pro Woche abholen gehen. Ausserdem muss es mehr Studien zu Kokain geben, damit die Substituierbarkeit von Kokain vorwärtsgetrieben werden kann.

Workshop von Jakob Huber und Jose Queiroz: Innovative models of financing – state, community or municipality based, Social Enterprising, Public Private Partnership, Crowdfunding: between private and public responsibility. How sustainable are they?

Fundraising ist ein wichtiger Bestandteil jeder NGO. Viele leiden unter Spardruck. Erschwerend kommt hinzu, dass kaum noch Strukturen finanziert werden, sondern nur noch Projekte. Daraus folgen Planungsschwierigkeiten und Unsicherheiten, sowie ein grosser Aufwand, die eigenen Leistungen immer wieder neu auszurichten. Im Rahmen des Workshops wurden konkrete Möglichkeiten und neue Wege des Fundraisings und strategischer Partnerschaften diskutiert.

Testimonial

of the *Summer School Addiction Porto 2018*

June 20-23, 2018 Porto, Portugal

facilitated by licit LLC and APDES

***** German left side/ English right side *****

”

Die Summer School Addiction Porto 2018 war für mich ein sehr wertvoller Austausch. In der Gassenarbeit, wo ich zurzeit arbeite, hört man von den Vorgesetzten oft, dass sich solche Veranstaltungen nicht lohnen. Dies finde ich gar nicht! Ich konnte auf nationaler wie auch internationaler Ebene viel mitnehmen. Das Programm war auch sehr vielfältig mit den verschiedenen Workshops, Besuche, etc..

Agathe Bieri
Mitarbeiterin K+A Zürich, Zürich

”

The Summer School Addiction Porto 2018 was a very valuable exchange for me. In the street work where I currently work, you often hear from my superiors that such events are not worthwhile. I don't think so! I was able to take a lot with me on a national and international level. The agenda was also very varied with the various workshops, visits, etc..

Agathe Bieri
Staff member K+A Zürich, Zurich

”

Am Besten gefiel mir an der Summer School Addiction Porto 2018 den sehr guten Austausch auf praktischer Ebene. Der Input zu ‚Peer‘ war für mich sehr inspirierend.

Konrad Olszewski
Oberarzt Psychiatrische Universitätsklinik
Zürich, Zürich

”

I really liked the very good exchange on a practical level at the Summer School Addiction Porto 2018. The input to 'Peer' was very inspiring for me.

Konrad Olszewski
Senior physician Psychiatric University
Hospital Zürich, Zurich

”

Das Schönste für mich an der Summer School Addiction Porto 2018 war, dass ich sehr viel mitnehmen konnte wie auch geben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten gegenseitig viel von einander lernen. Der Einblick in das portugiesische System, beispielsweise, dass dort ganz andere Gesetze herrschen, fand ich interessant. Ich gehe mit einem vollem Notizbuch zurück in die Schweiz.

Janine Lanz
Einrichtungsleiterin K+A Zürich, Zürich

”

The best thing for me at the Summer School Addiction Porto 2018 was that I could take and also give a lot. The participants were able to learn a lot from each other. I found the insight into the Portuguese system, for example that completely different laws prevail there, interesting. I'm going back to Switzerland with a full notebook.

Janine Lanz
Manager K+A Zürich, Zurich

”

Die Summer School Addiction Porto 2018 war für mich eine sehr reiche Erfahrung insbesondere in den Themen Schadensminderung, Peer Work und die portugiesische Arbeitsweise. Die informelle Integration mit den anderen Professionellen der Schweiz schätzte ich sehr, dies ist nämlich für meine berufliche Zukunft sehr hilfreich.

Raúl Burgos Peredes
Mitarbeiter Fondation le Tremplin „Au Seuil“,
Fribourg

”

The Summer School Addiction Porto 2018 was a very rich experience for me, especially in the areas of harm reduction, peer work and the Portuguese way of working. I greatly appreciated the informal integration with the other professionals in Switzerland, which will be very helpful for my professional future.

Raúl Burgos Peredes
Staff member Fondation le Tremplin „Au
Seuil“, Fribourg

”

Für mich war der Erfahrungsaustausch zwischen den zwei Realitäten – Schweiz und Portugal - sehr interessant. Es gibt heute noch viele Unterschiede, deshalb ist es sehr wichtig diese teilen. In der Organisation lief alles reibungslos und ohne Schwierigkeiten, somit kann ich in dieser Hinsicht nichts bemängeln.

Pedro Machado
Experte APDES PortoG, Porto

”

For me, the exchange of experiences between the two realities - Switzerland and Portugal - was very interesting. There are still many differences today, so it is very important to share them. In the organisation everything ran smoothly and without any difficulties, so I can't criticise anything in this respect.

Pedro Machado
Outreach professional APDES PortoG, Porto

”

Ich gehe nicht oft an Veranstaltungen über Drogenpolitik, da dies nicht direkt mein Arbeitsfeld ist. Die *Summer School Addiction* Porto 2018 war für mich somit professionell sowie persönlich sehr interessant. Der Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmer war für mich sehr fruchtbar. Ich erhielt einen Einblick in die Perspektiven der Schweiz aber auch von meinen Arbeitskollegen.

Vânia Mendes
Mitarbeiterin Project Departement APDES,
Porto

”

I don't often go to events about drug policy, because this is not directly my field of work. The *Summer School Addiction* Porto 2018 was therefore very interesting for me in a professional and personal way. The exchange with the participants was very fruitful for me. I got an insight into the perspectives of Switzerland but also from my colleagues.

Vânia Mendes
Staff member Project Departement APDES,
Porto

”

Ich fand die *Summer School Addiction* Porto 2018 extrem interessant. Ich arbeite seit längerem im Drogenbereich und mir war das Schweizer System vorher nicht bewusst. Die Schweizer Drogenpolitik ist sehr fortgeschritten und toll. Die *Summer School Addiction* Porto 2018 war sehr inspirierend und ich bin so froh, hatte ich die Möglichkeit bei dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Leonor Lemos
Expertin APDES GiruSetúbal, Porto

”

I found the *Summer School Addiction* Porto 2018 extremely interesting. I have been working in the drug field for a while and I was not aware of the Swiss system before. Swiss drug policy is very advanced and great. The *Summer School Addiction* Porto 2018 was very inspiring and I am so glad I had the opportunity to participate in this event.

Leonor Lemos
Outreach professional APDES GiruSetúbal,
Porto